

MUSEUM NIKOLAIKIRCHE

BERLINS MITTE

800 Jahre
Geschichte und Kultur

www.stadtmuseum.de

GRÜNDUNGORT UND SPIEGEL STÄDTISCHER ENTWICKLUNG

Der Bau der Nikolaikirche um 1230 markiert die Stadtgründung Berlins. Aus dieser Zeit sind die aus Feldsteinen gemauerten unteren Geschosse des heutigen Zwillingsturms erhalten. Als ältestes Kirchengebäude der Stadt spiegelt die Nikolaikirche zugleich den raschen kulturellen und wirtschaftlichen Aufschwung Berlins wider. Gründete sich die nach 1250 fertiggestellte Feldstein-Basilika im spätromanischen Stil noch auf eine Jahrhunderte alte Bautradition, begann man schon wenige Jahrzehnte später damit, ältere Gebäude-teile abzureißen und durch jeweils modernere Backstein-Architektur zu ersetzen. Um 1460 waren diese wiederkehrenden Baumaßnahmen mit der Errichtung eines einzelnen Turms beendet. Erst 1876 erhielt die Nikolaikirche durch dessen Abriss und den Bau eines neugotischen Zwillingsturms ihr heutiges Erscheinungsbild.



Museum Nikolaikirche

© Stadtmuseum Berlin | Foto: Michael Setzpfandt

ZERSTÖRUNG UND WIEDERAUFBAU

Gegen Ende des Zweiten Weltkriegs wurde die Nikolaikirche so schwer beschädigt, dass sie wenig später größtenteils einstürzte. Zwar wurde die Ruine notdürftig gesichert, doch über Jahrzehnte geschah sonst nichts zu ihrer Rettung. Teile der kunstvollen Innenausstattung gingen durch Witterungseinflüsse und Diebstahl verloren. Die Erhaltung von Kirchen hatte im nun sozialistisch regierten Teil Deutschlands geringen Stellenwert. Zum 750-jährigen Stadtjubiläum Berlins rückte die DDR-Regierung jedoch von dieser Haltung ab. Sie entschied, die Nikolaikirche und das umgebende Nikolaiviertel wegen der einzigartigen Bedeutung als „Wiege Berlins“ zum Jubiläumsjahr 1987 wiederaufzubauen. Dank engagiertem Denkmalschutz und dem Wissen und der Erfahrung Einzelner hat Berlin dabei ein fast verlorenes Bauwerk von zentraler stadthistorischer Bedeutung als Museum zurückerhalten.

Die zerstörte Berliner Nikolaikirche 1945

© Stadtmuseum Berlin | Foto: Albert Weinsheimer





Zeitgenössische Kunst von Nikolai Makarov
© Stadtmuseum Berlin | Foto: Albrecht Henkys

ORT DER STADTGESELLSCHAFT UND DER DEMOKRATIE

Die Nikolaikirche war nie ein Zentrum kirchlicher oder weltlicher Macht, nie Begräbnisstätte für Bischöfe oder Landesherren. Von Beginn an war sie unter der Schirmherrschaft des Berliner Rates ein Ort für die bürgerliche Bevölkerung der Stadt. Als hier 1539 die Einführung der Reformation vollzogen wurde, wurde sie endgültig zum Mittelpunkt stadtbürgerlicher Begegnung und Selbstdarstellung. In den Seitenkapellen wurden die katholischen Nebenaltäre und Andachtsbilder durch protestantische Erb-Familiengräber und Erinnerungskunstwerke ersetzt. Damit überlieferte die Stadtgesellschaft zugleich ihr bürgerliches Erbe. So war es kein Zufall, dass die Nikolaikirche 1809 Gründungs-schauplatz der ersten, frei gewählten Berliner Stadtverordneten-versammlung war. Auch die Gründungsversammlung des ersten Gesamtberliner Abgeordnetenhauses nach der deutschen Wiedervereinigung fand 1991 hier statt.

ORT DER KUNST UND DER MUSIK

Neben der Stadt- und Demokratiegeschichte sind auch Kunst und Musik untrennbar mit der Nikolaikirche verbunden. So befinden sich in ihren Mauern mit der teilrekonstruierten Kraut-Kapelle und der restaurierten Schindler-Kapelle barocke Meisterwerke des Bildhauers Johann Georg Glume (1679–1765). Dieser hatte auch Teile der barocken Innenausstattung in dem 1950 gesprengten Berliner Schloss gestaltet. Durch die musikalische Zusammenarbeit des für die Chormusik verantwortlichen Kantors und Komponisten Johann Crüger (1598–1662) mit dem Pfarrer und Dichter Paul Gerhardt (1607–1676) schrieb Berlin in der Mitte des 17. Jahrhunderts erstmals europäische Kulturgeschichte. In wechselnden Kunstausstellungen, Konzerten sowie in vielfältigen Veranstaltungen bleibt diese künstlerisch-musikalische Tradition im Museum Nikolaikirche weiter lebendig.



Nikolaiviertel Modell und Medienstation
© Stadtmuseum Berlin | Foto: Michael Setzpfandt

DIE AUSSTELLUNG

Das Museum Nikolaikirche erschließt mit einer anschaulichen Präsentation historischer Ausstattungsstücke die früheren Funktionen des Bauwerks. Verschiedene Themeninseln setzen inhaltliche Schwerpunkte. Ein sechssprachiger Audioguide sowie viersprachige interaktive Medienstationen erschließen das Denkmal und vermitteln vertiefende Ausstellungsinhalte. Verschiedene partizipative Ausstellungselemente, Lern- und Erfahrungsorte sowie inklusive Angebote kommen hinzu. So spricht zum Beispiel ein audiokommentierter Rundgang entlang ertastbarer Modelle verschiedene Sinne an. Über diese und andere Elemente in der Dauerausstellung hinaus gibt es ein breites Vermittlungsangebot und vielfältige Veranstaltungen sowie Führungen und Workshops.

HIGHLIGHTS



Schatzkammer Sakristei

Ihrem historischen Zweck gemäß werden in der Sakristei Kostbarkeiten aufbewahrt: Geräte für den Gottesdienst, Reliquienbehältnisse, Bücher und Gewänder aus Kirchen der Mark Brandenburg sowie das riesige gestickte Altartuch (um 1300) aus dem Kloster Zehdenick.



Paul Gerhardt II und Johann Crüger

Unter dem Portrait des Komponisten Johann Crüger erschließen Hör- und Lese-stationen die Lieddichtungen Paul Gerhardts und deren bekannteste Vertonungen. Neben einem zeitgenössischen Gesangbuch werden sogar seltene originale Notenhefte zu Crügers Kompositionen gezeigt.



Turmknauftschatz

Ab 1514 hinterlegten Berliner Privatpersonen, Hofbeamte und Landesherren immer wieder Münzen, Medaillen und Urkunden in der Messingkugel an der Spitze des mittelalterlichen Südturms. Mehr zur spannenden Geschichte dieses Schatzes erfahren Sie im Audioguide.



Architektur begreifen

An maßstabsgetreuen Tastmodellen können blinde, sehbehinderte und sehende Menschen ästhetische und funktionale Zusammenhänge der Architektur im wahrsten Sinne des Wortes begreifen. Hörtexte liefern historische Zusammenhänge, Erklärungen und Orientierung.



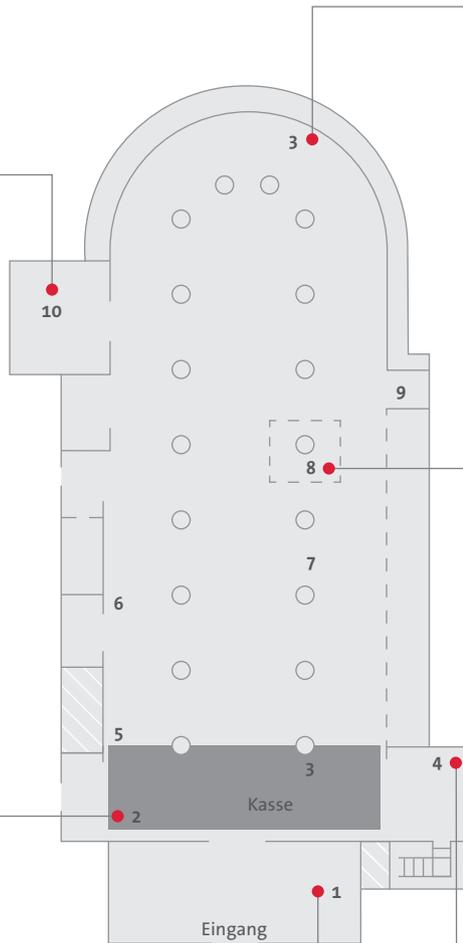
Archäologisches Fenster

Ehemals oberirdisches Feldstein-Mauerwerk der spätromanischen Basilika. Wie diese vermutlich aussah, veranschaulicht ein Modell. Der archäologisch ermittelte Grundriss lässt sich an besonderen Fliesen im heutigen Fußboden der Kirche nachvollziehen.



Das Kötteritzsche Gedächtnisbild

Das Bild des Kurfürstlichen Rates Johann von Kötteritz und seiner Frau Caritas zeigt, wie es 1616 in der Nikolaikirche ausgesehen hat. Noch 75 Jahre nach der evangelischen Reformation wurden einige alte, katholische Ausstattungstücke für den neuen Gottesdienst benutzt.



- 1 Turmknauftschatz
- 2 Paul Gerhardt II und Johann Crüger
- 3 Architektur begreifen
- 4 Das Kötteritzsche Gedächtnisbild
- 5 Film zur Baugeschichte
- 6 Nicolaiviertel
- 7 Paul Gerhardt I
- 8 Archäologisches Fenster
- 9 Schindler-Kapelle und Chorumgang
- 10 Schatzkammer Sakristei

- Empore mit Orgel
- Pfeiler
- ▤ Treppe

VERANSTALTUNGEN

KONZERT
NIKOLAI-MUSIK AM FREITAG
jeden Freitag | 17 Uhr

FÜHRUNG
**INKLUSIVE TASTFÜHRUNG
DURCH DIE NIKOLAIKIRCHE**
individuell buchbar

WORKSHOPS

buchbar unter:
[www.stadtmuseum.de/
kitaworkshops](http://www.stadtmuseum.de/kitaworkshops)

[www.stadtmuseum.de/
schulworkshops](http://www.stadtmuseum.de/schulworkshops)

Museum Nikolaikirche

Nikolaikirchplatz | 10178 Berlin-Mitte (Nikolaiviertel)

Öffnungszeiten & Eintritt

täglich | 10 – 18 Uhr

5,- / 3,- Euro | bis 18 Jahre Eintritt frei

Bei Sonderausstellungen können abweichende Eintrittspreise gelten.

Tickets

Erhältlich an der Kasse vor Ort sowie unter:

tickets.stadtmuseum.de

Audioguides

kostenfrei

Deutsch / Englisch / Französisch / Italienisch / Russisch / Spanisch /
Videoguide in Deutscher Gebärdensprache / Familienguide

Anfahrt

S+U Alexanderplatz | U5 Rotes Rathaus | U2 Klosterstraße

Bus M48, 248 | Tram M2, M4, M5, M6

Infoline: (030) 24 002 - 162



Kiek ma' rin!

Der Newsletter für Berlin-Geschichte

Unser Newsletter bringt Ihnen die
Stadtgeschichte direkt ins Postfach.

www.stadtmuseum.de/newsletter



#MuseumNikolaikirche